

7 Irrtümer

über die Alzheimer-Krankheit

Informationen und Einblicke für Förderer und Interessierte

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

tagtäglich stoßen wir bei unserer Arbeit auf Fehlinformationen, die über die Alzheimer-Krankheit kursieren. Mit den sieben häufigsten Irrtümern räumen wir auf den Seiten 2 und 3 auf. Wir erklären unter anderem, warum Aluminium kein Alzheimer verursacht und ob Alzheimer vererbbar ist.

Alzheimer ist als Thema in der Gesellschaft angekommen. In unseren Anfängen vor über zwanzig Jahren wurden wir oft gebeten, unsere Broschüren in neutralen Umschlägen zu verschicken. Damals wollten die Menschen nicht mit der Alzheimer-Krankheit in Verbindung gebracht werden. Daran erinnert sich unsere Kollegin Aliki Marouli noch genau. Seit 2001 setzt sie sich mit viel Herzblut für unsere Alzheimer-Aufklärung ein. Auf Seite 8 stellt sie sich vor.

Als AFI engagieren wir uns für unabhängige Alzheimer-Grundlagenforschung, denn wir wollen, dass Alzheimer heilbar wird. Warum wir bis dahin noch einiges zu tun haben, lesen Sie im Interview mit Prof. Dr. Thomas Arendt, dem Vorsitzenden unseres Wissenschaftlichen Beirates, auf den Seiten 4 und 5.

Ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung und bitte Sie:
Bleiben Sie an unserer Seite!

Ihre



Oda Şanel

Oda Şanel
Geschäftsführerin | Alzheimer Forschung Initiative e.V.



Service

7 Irrtümer über die
Alzheimer-Krankheit –
Wir klären auf



2



Forschung

„Alzheimer beginnt zunächst
ohne Symptome“ – Prof. Dr. Thomas Arendt
über den aktuellen Forschungsstand



4



Mit Ihrer Hilfe

Schöner feiern für eine Zukunft
ohne Alzheimer – Das neue Service-Paket
„Spenden statt Geschenke“



6



Mit Ihrer Hilfe

Alzheimer besiegen durch eine
Zustiftung mit Verbrauchsanteil –
Nachhaltig Alzheimer-Forschung fördern



7



AFI intern

Wir stellen uns vor –
Aliki Marouli:
Helfen ist meine Berufung



8



7 Irrtümer über die Alzheimer-Krankheit

Wir räumen mit falschen Informationen über die Krankheit des Vergessens auf



Täglich informieren wir Menschen über die Alzheimer-Krankheit. Dabei stoßen wir oft auf falsche Informationen und Irrtümer, die über die Krankheit kursieren. Um diese Verunsicherungen auszuräumen, stellen wir heute sieben Irrtümer über Alzheimer richtig.

Irrtum 1: Alzheimer ist ansteckend.

Es gibt keinen wissenschaftlichen Nachweis, dass die Alzheimer-Krankheit beim Menschen ansteckend ist. Deshalb ist auch kein spezieller Schutz beim täglichen Umgang mit Patienten nötig. Unter Laborbedingungen ist es zwar möglich, die Alzheimer-Krankheit zu übertragen. Das zeigen Versuche mit genetisch veränderten Mäusen. Diese Ergebnisse sind aber nicht auf den Menschen anwendbar. Sie dienen dazu, die Ausbreitung der Erkrankung im Gehirn zu erforschen. Menschen mit Alzheimer sind also nicht ansteckend.

Irrtum 2: Alzheimer und Demenz sind das Gleiche.

Der Begriff „Demenz“ stammt aus dem Lateinischen und bedeutet sinngemäß „ohne Geist“. Über 50 verschiedene Störungen der geistigen Leistungsfähigkeit werden darunter zusammengefasst. Demenz ist also ein Überbegriff und nicht gleichzusetzen mit der Alzheimer-Krankheit. Alzheimer ist mit rund zwei Drittel aller Fälle die häufigste Form der Demenz. Weitere Demenzformen sind beispielsweise die Vaskuläre Demenz, die Lewy-Körperchen Demenz, die Frontotemporale Demenz oder die Demenz bei Parkinson.

Irrtum 2: Aluminium verursacht Alzheimer.

Bei Gehirn-Autopsien von verstorbenen Alzheimer-Patienten wurde zwar eine erhöhte Aluminium-Konzentration festgestellt. Forscher gehen jedoch davon aus, dass es sich um eine Begleiterscheinung und nicht um die Ursache der Krankheit handelt. Einen ursächlichen Zusammenhang von erhöhter Aluminiumaufnahme und dem Auftreten der Alzheimer-Krankheit konnte bisher wissenschaftlich nicht belegt werden. Auch Studien zur Entstehung und Verbreitung von Alzheimer zeigen keine Hinweise auf eine Verbindung von Aluminium und der Alzheimer-Krankheit.

Irrtum 4: Alzheimer-Patienten sterben, weil sie vergessen zu atmen.

Menschen mit Alzheimer vergessen nicht zu atmen. Sie sterben auch nicht unmittelbar an der Alzheimer-Krankheit, sondern an Begleiterkrankungen. Im letzten Krankheitsstadium bauen die Patienten körperlich immer mehr ab und sind schließlich rund um die Uhr pflegebedürftig. Weil das Immunsystem dadurch erheblich geschwächt ist, steigt die Anfälligkeit für Infektionskrankheiten. Viele Alzheimer-Patienten sterben an Atemwegsinfektionen.

**Irrtum 5: Alzheimer ist keine Krankheit, sondern eine normale Alterserscheinung.**

Diese Behauptung wird in populärwissenschaftlichen Debatten immer wieder aufgestellt. Mittlerweile ist es jedoch möglich, die Eiweiß-Ablagerungen aus Beta-Amyloid und Tau, die für die Alzheimer-Krankheit charakteristisch sind, durch bildgebende Verfahren sichtbar zu machen. Ein organisch gesundes Gehirn kann bis ins hohe Alter sehr leistungsfähig sein, auch wenn es in der Regel langsamer wird. Alzheimer dagegen ist eine Erkrankung, die diagnostiziert, behandelt und weiter erforscht werden muss.

Irrtum 6: Alzheimer ist noch nicht heilbar, also kann man nichts tun.

Es stimmt, dass Alzheimer bisher noch nicht heilbar ist. Dass man nichts zur Behandlung der Krankheit tun kann, stimmt jedoch nicht. Mit Alzheimer-Medikamenten kann der Krankheitsverlauf verlangsamt werden und auch Begleitsymptome wie Depressionen oder Aggressionen lassen sich medikamentös behandeln. Nicht-medikamentöse Behandlungsansätze, wie die geistige, körperliche und emotionale Mobilisierung können die Selbständigkeit des Patienten länger erhalten und das Wohlbefinden fördern.

Irrtum 7: Meine Mutter oder mein Vater hatte Alzheimer, also werde ich auch Alzheimer bekommen.

Die Erkrankung eines Elternteils bedeutet nicht zwangsläufig, dass die Krankheit an die Kinder vererbt wird. Nur rund ein Prozent aller Alzheimer-Erkrankungen sind eindeutig erblich bedingt. In diesen Fällen erkranken die Betroffenen sehr früh, zwischen dem 30. und 65. Lebensjahr. Bei 99 Prozent aller Alzheimer-Erkrankungen ist das Alter das größte Erkrankungsrisiko. Die Symptome beginnen meistens erst ab dem 65. Lebensjahr. Auch hier gibt es genetische Vorbestimmungen, die das Erkrankungsrisiko erhöhen können. Zu einem sicheren Ausbruch der Krankheit führen sie jedoch nicht.

Weitere Informationen

zur Alzheimer-Krankheit, zum Beispiel zu den Themen Vorbeugen, Diagnose und Behandlung, finden Sie auf unserer Webseite www.alzheimer-forschung.de.

Dort können Sie auch unsere kostenlosen Broschüren bestellen.



„Alzheimer beginnt zunächst ohne Symptome“

Prof. Dr. Thomas Arendt über den aktuellen Stand der Alzheimer-Forschung



Prof. Dr. Thomas Arendt ist Vorsitzender unseres Wissenschaftlichen Beirates und Leiter des Paul-Flechsig-Instituts für Hirnforschung der Universität Leipzig

Professor Arendt, schon 1906 hat Alois Alzheimer die Krankheit des Vergessens beschrieben. Trotzdem ist Alzheimer noch nicht heilbar. Woran liegt das?

Das hat unterschiedliche Ursachen. Zunächst verstehen wir die Grundlagen der Krankheit bisher noch zu wenig. Das liegt auch daran, dass wir schon kaum verstehen, wie ein gesundes Gehirn funktioniert. Deshalb brauchen wir dringend mehr unabhängige Grundlagenforschung, so wie wir sie mit der AFI fördern.

Weitere Gründe liegen im klinisch stummen Beginn und dem langen Verlauf der Krankheit. Alzheimer beginnt zunächst ohne Symptome, obwohl es schon erste Veränderungen im Gehirn gibt. Tauchen die ersten Symptome auf, sind meist schon mehrere Jahre bis Jahrzehnte vergangen. Die Veränderungen sind dann schon so weit fortgeschritten, dass die eigentlichen Ursachen kaum noch nachweisbar sind.

Welche unterschiedlichen Forschungsansätze und -richtungen werden zurzeit verfolgt? Welche Ansätze sind Ihrer Meinung nach aussichtsreich?

In der Diagnoseforschung geht es darum, Biomarker, also körperliche Merkmale zu finden, anhand derer eine einfache und frühe Diagnose möglich ist. Ein Ansatz ist,

Alzheimer im Blut nachzuweisen, um einen Bluttest zu entwickeln. Auch im Bereich der bildgebenden Verfahren, wie zum Beispiel der Positronen-Emissions-Tomographie (PET) und der Magnetresonanztomographie (MRT) gibt es aussichtsreiche neue Entwicklungen.

In der Therapieforschung geht es um das Entschlüsseln der Krankheitsmechanismen, um Therapiemöglichkeiten zu entwickeln. Als potentielle Erkrankungsursachen werden beispielsweise schädliche Eiweißablagerungen im Gehirn, zelluläre und molekulare Störungen, entzündliche Prozesse im Körper, Stoffwechsel- oder Durchblutungsstörungen ins Visier genommen.

Ein weiterer Ansatz beschäftigt sich mit dem Einfluss unserer genetischen Ausstattung auf die Entstehung der Krankheit. Wir haben genetisch bedingt unterschiedliche Reparaturmechanismen und damit auch Krankheitsrisiken, zum Beispiel durch Fehler in der Hirnentwicklung oder in unserem genetischen Bauplan DNA. Auch Umwelteinflüsse können unser Erbgut verändern und Einfluss auf das Erkrankungsrisiko haben.

Krankheiten entstehen in der Regel nicht auf molekularer Ebene, sondern durch Fehlsteuerungen auf Zellebene. Das ist vermutlich auch bei der Alzheimer-Krankheit so. Deshalb



ist es wichtig, die molekulare Forschung in den größeren Zusammenhang der zellbiologischen Regulation einzubetten. Das passiert zurzeit noch zu wenig.

Im März wurde eine große Studie mit dem Antikörper Aducanumab vorzeitig abgebrochen. Der Studie lag die Hypothese zugrunde, dass Proteinablagerungen, sogenannte Amyloid-Plaques, Ursache für die Alzheimer-Krankheit sind. Ist die Amyloid-Hypothese damit am Ende?

Die Amyloid-Hypothese war lange Zeit forschungsbestimmend. Sie basiert auf der Annahme, dass die Krankheit verschwindet, wenn die Amyloid-Ablagerungen verschwinden. Das halte ich für falsch. Nach dem Tod des Patienten sehen wir zwar ein geschrumpftes Gehirn mit Amyloid-Ablagerungen. Bei einer Krankheitsdauer von etwa 30 Jahren ist es aber unwahrscheinlich, dass diese Ablagerungen tatsächlich auch die Ursache der Erkrankung sind. Wenn wir vor einem abgebrannten Haus stehen, können wir auch nicht an der Asche ablesen, warum es abgebrannt ist.

Wie wird Ihrer Meinung nach eine zukünftige Medikation aussehen?

Es wird nicht die eine Pille geben und die Krankheit ist geheilt. Alzheimer hat vermutlich unterschiedliche Ursachen,

deshalb werden wir auch an unterschiedlichen Stellen ansetzen müssen. Es wird leider noch einige Zeit dauern, bis wir die Krankheit heilen können.

Warum lohnt es sich, unsere Forschungsförderung mit einer Spende zu unterstützen?

Weil wir Forschungsfreiheit brauchen, um Alzheimer zu heilen! Die Pharmaindustrie verfolgt einseitige Profitinteressen oder zieht sich ganz aus der Grundlagenforschung zurück. Deshalb ist die Arbeit der AFI so wichtig, denn wir fördern unabhängige Alzheimerforschung frei von ökonomischen Einflüssen. Und die brauchen wir dringend, um die Krankheit zu verstehen und Therapiemöglichkeiten zu finden. Spenden für die AFI sind eine sehr gute Investition in ein Leben ohne Alzheimer!

Weitere Informationen

Lesen Sie das ausführliche Interview mit dem Vorsitzenden unseres Wissenschaftlichen Beirates Prof. Dr. Thomas Arendt auf

www.alzheimer-forschung.de/interview-arendt.



Schöner feiern für eine Zukunft ohne Alzheimer

Das neue Service-Paket „Spenden statt Geschenke“



Ein Leben ohne Alzheimer ist das beste Geschenk für uns alle! Deshalb bitten Sie doch bei Geburtstagen, Hochzeiten, Firmenjubiläen oder Weihnachtsfeiern um „Spenden statt Geschenke“ zugunsten der Alzheimer Forschung Initiative. Und damit Sie Ihre Spendenaktion jetzt noch einfacher umsetzen können, haben wir für Sie ein „Spenden statt Geschenke“-Paket geschnürt.

Im Paket finden Sie:

- einen **Leitfaden** für Planung und Umsetzung Ihrer Spendenaktion
- eine schön gestaltete, große **Spendenbox**, die Sie als echten Blickfang auf Ihrer Feier aufstellen können
- **Postkarten**, mit denen Sie Ihre Gäste über Ihre Aktion informieren können
- einen **Überweisungsträger**, mit dem Sie den gesammelten Betrag bequem überweisen können
- **Informationsmaterial** über die AFI, damit Ihre Gäste wissen, wie Ihre Spende verwendet wird

Kontakt:

Unser „Spenden statt Geschenke“-Paket können Sie kostenlos bei **Aliki Marouli** bestellen unter der Telefonnummer **0211 - 83 68 06 34** oder per E-Mail a.marouli@alzheimer-forschung.de.

Aktiv gegen Alzheimer

Die Restcent-Aktion der Firma NEUMAN & ESSER

Alle Jahre wieder, das reicht Ihnen nicht? Sie erfinden Ihre Anlässe lieber ganz kreativ selbst? Geben Sie ein Konzert für den guten Zweck, nutzen Sie Wettläufe oder Tanzturniere, mobilisieren Sie Ihre Kolleginnen und Kollegen zu einer Spendenaktion – Ihrer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Eine besondere Spendenaktion hat die Firma **NEUMAN & ESSER GmbH & Co. KG** aus Übach-Palenberg gestartet. Mit einer Restcent-Aktion haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jeweils den Betrag hinter dem Komma der monatlichen Gehaltsabrechnung gespendet. Dadurch sind 2.300 Euro für eine Zukunft ohne Alzheimer zusammengekommen. Wir sagen: Herzlichen Dank!





Alzheimer besiegen durch eine Zustiftung mit Verbrauchsanteil

Nachhaltig und effektiv Alzheimer-Forschung fördern



Seit zehn Jahren unterstützt die Stiftung Alzheimer Initiative gGmbH (SAI) die Forschungsförderung des Vereins. Mit Spenden und Erträgen von treuhänderischen Stiftungen, Stifterfonds, Zustiftungen und Stifterdarlehn schaffen wir Möglichkeiten, die Finanzierung der Projekte auf lange Sicht zu sichern. Denn Alzheimer-Forschung braucht einen langen Atem und erfordert planbare und kontinuierliche Einnahmen.

Doch in der heutigen Zeit wird es immer schwieriger, mit Kapitalanlagen Erträge zu erwirtschaften. Daher hat sich seit einigen Jahren die Idee der sogenannten Verbrauchsstiftung durchgesetzt. Menschen, die mit ihrer eigenen Stiftung helfen wollen, aber mehr tun möchten, als die Satzungsziele mit Erträgen aus der Vermögensanlage zu unterstützen, können zusätzlich regelmäßig Teile aus dem Stiftungsvermögen ausschütten.

Eine ähnliche Möglichkeit bietet auch eine Spende in den Kapitalstock einer bestehenden Treuhandstiftung. Ein großzügiger Förderer der SAI hat es vorgemacht. Er hat verfügt, dass neben den sicheren Erträgen für die nächsten zehn Jahre zusätzlich ein Teil des Kapitals für die Forschungs-

förderung ausgeschüttet wird. Eine solche Zustiftung mit Verbrauchsanteil ist eine attraktive Möglichkeit für Förderer, die sich nachhaltig und effektiv für die Alzheimer-Forschung einsetzen möchten, aber den Aufwand einer eigenen Stiftung vermeiden wollen.

Möchten auch Sie unseren Einsatz für eine Zukunft ohne Alzheimer langfristig unterstützen? Dann sprechen Sie uns gerne an. Es gibt viele Möglichkeiten, die wir individuell auf Ihre Wünsche anpassen können. Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!

Übrigens: Eine Spende in den Kapitalstock unserer Stiftung zahlt sich auch steuerlich für Sie aus!



Kontakt:

Fragen zum Thema Zustiftung beantwortet Ihnen gerne **Astrid Beyer**, Telefonnummer **0211 - 83 68 06 30**, E-Mail **a.beyer@stiftung-alzheimer-initiative.de**.



Wir stellen uns vor

Aliki Marouli: Helfen ist meine Berufung



Menschen helfen, das ist nicht nur mein Job, das ist auch meine Berufung. Ich bin gerne für andere da und bei der AFI habe ich damit meinen Platz gefunden. Im täglichen Kontakt mit Angehörigen von alzheimerkranken Menschen stelle ich immer wieder fest, dass die meisten zwar Informationen möchten, aber außerdem noch etwas ganz anderes brauchen: Ein offenes Ohr und viel Verständnis für ihre oft sehr schwierige und manchmal auch verzweifelte Situation. Ich höre zu, fühle mit und versuche, einen Weg aufzuzeigen, wie es weitergehen kann, trotz aller gefühlter Ausweglosigkeit. Natürlich bekommen die Anrufer auch die Informatio-

nen von mir, die sie benötigen. Und wenn wir als AFI nicht weiterhelfen können, dann vermittele ich an andere Stellen.

In den Gesprächen ist es mir wichtig, den Menschen Mut zu machen, die Krankheit anzunehmen und Frieden damit zu schließen, so schwierig das auch ist. Mindestens genauso wichtig ist es aber auch, dass Angehörige auf sich selber achten, sich Hilfe holen und sich Auszeiten gönnen. Einen alzheimerkranken Menschen zu betreuen ist eine unglaublich belastende Aufgabe und viele pflegende Angehörige sind dauerhaft am Ende ihrer Kräfte.

Einige Angehörige haben den Herzenswunsch, sich aktiv dafür einzusetzen, dass wir Alzheimer eines Tages heilen können. Deshalb nutzen sie ihren Geburtstag, eine Firmenfeier oder ein Jubiläum, um Spenden für uns zu sammeln. Als Ansprechpartnerin für Anlassspenden stehe ich ihnen dabei gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Als ich 2001 zur AFI gekommen bin, war ich die dritte Mitarbeiterin. Sechs Jahre nach unserer Gründung steckte damals noch vieles in den Kinderschuhen. Unsere Informationsbroschüren haben wir in neutralen Umschlägen verschickt, weil die Leute nicht wollten, dass der Briefträger oder die Nachbarn sehen, dass es um das Thema Alzheimer geht. Heute müssen wir das nicht mehr, denn das Thema ist in der Gesellschaft angekommen. Dazu haben auch wir unseren Teil beigetragen und darauf bin ich sehr stolz.

Kontakt:

Aliki Marouli, Telefonnummer **0211 - 83 68 06 34**,
E-Mail a.marouli@alzheimer-forschung.de

Kontakt:

Alzheimer Forschung Initiative e.V.
Kreuzstraße 34 · 40210 Düsseldorf
Tel.: 0800 - 200 400 1 (gebührenfrei)
E-Mail: info@alzheimer-forschung.de



www.alzheimer-forschung.de www.AFi-KiDS.de

-  [zukunft.mitgestalten](#)
-  [AlzheimerForschung](#)
-  [alzheimerforschunginitiative](#)
-  [alzheimer_ev](#)

Impressum:

Redaktion: Astrid Marxen, Dr. Christian Leibinnes
Gestaltung: ColindaDesign | C. van Lieshout, Düsseldorf
Herausgeber: Alzheimer Forschung Initiative e.V.

Bildnachweise:
Shutterstock: „Porträt Seniorin“ von Rob Bayer (S. 1, 2), **Nottebrock/AFI:** „Seniorin“ (S. 3), **Adobe Stock:** „Nervenzelle in Aktion“ von peterschreiber.media (S. 5), **fotolia:** „Astronaut“ von Blend Images (S. 7), **AFI:** etc.

Ihre Hilfe macht den Unterschied

Unser AFI-Spendenkonto:

IBAN: DE19 3702 0500 0008 0634 00

BIC: BFSWDE33XXX

Bank für Sozialwirtschaft, Köln

